

## Astrologie-Newsletter zur Corona-Krise - Mai 2020

*„Das Ego, der Erschaffer dieser Welt, bricht zusammen. Aus der Asche der alten Welt kann eine neue Welt geboren werden. Natürlich gibt es keine Garantie, dass eine solche Grenzsituation dies bewirken kann, aber es besteht zumindest die Möglichkeit. Bei einigen Leuten verstärkt sich in einer solchen Situation sogar noch der Widerstand gegenüber dem, was ist, und sie wird dadurch zum Abstieg in die Hölle.“<sup>1</sup> Eckhart Tolle*

Liebe Freundinnen und Freunde der Astrologie,

meinen letzten Newsletter habe ich Anfang April verschickt. Seitdem hat sich der Unmut über die staatlichen Beschränkungen in Deutschland radikalisiert. Eine nachvollziehbare Entwicklung, denn die Corona-Krise ist für unseren Verstand eine Zumutung. Sie entzieht sich einer Einordnung in gut oder böse, in Feind oder Freund, in harmlos oder gefährlich.

In den vergangenen Wochen habe ich für eine astrologische Fachzeitschrift einen Artikel über den Bewusstseinswandel in der Corona-Krise geschrieben. Nach der intensiven Beschäftigung mit den aktuellen Konstellationen zeigt sich für mich sehr klar, dass der Hauptakteur in der Krise Neptun im Zeichen Fische ist.

Neptun lässt sich nicht mit dem Verstand begreifen. Er symbolisiert das Transzendente: das unsichtbare Netz des Lebens, das alles mit allem verbindet. Neptun erinnert uns daran, dass es eine Dimension jenseits der irdisch-fassbaren gibt. Wenn wir die Krise als ein neptunisches Geschehen betrachten, macht sie sehr viel Sinn.

Den Newsletter handelt vom „Einbruch des Unsichtbaren“. Wer möchte, kann sich von den Überschriften im Text leiten lassen. Die einzelnen Abschnitte stehen für sich und können separat gelesen werden. Sich intuitiv durch den Text führen zu lassen, entspricht dem Fische/Neptun-Archetyp.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Elisabeth

### ~ Alle im selben Boot ~

Das Corona-Geschehen ist eine Krise, die uns mit der Frage konfrontiert: „Welche Grenzen schützen und welche Grenzen schaden uns?“ Aus irdischer Sicht sind Grenzen notwendig, aus himmlischer Sicht gibt es nur Einheit. Neptun will uns in diese Einheit führen. Seine Mission auf der Erde ist, Getrenntes zu verbinden und Verhärtungen aufzulösen, damit der Himmel auf Erden entstehen kann.

Neptun kennt keine Grenzen. Er überschreitet sie mit größter Selbstverständlichkeit. Astrologen beschreiben ihn als grenzauflösende Kraft. Seit 2011 befindet sich Neptun wieder einmal – nach 150 Jahren – in seinem eigenen Zeichen Fische. Hier kann er seine archetypische Kraft, Grenzen zu überschreiten, uneingeschränkt entfalten.

Die Flüchtlingsströme aus Syrien sind eine Entsprechung für diesen Archetyp. Eine andere Entsprechung hat der Berliner Astrologe Markus Jehle bereits 2009 in Betracht gezogen: „Die Grenzen auflösende Kraft von Neptun in Fische kann sich auch in der Verbreitung von unter Uranus/Neptun

mutierten Viren zeigen, gegen die es zunächst keinen Schutz gibt und die sich rasch über die gesamte Erde ausbreiten.“<sup>2</sup>

Der Coronavirus ist in neptunischer Mission unterwegs. Er überschreitet Grenzen zwischen Ländern und Kontinenten. Gleichzeitig hebt er Grenzen zwischen den Menschen auf. Er macht keine Unterschiede. Wir sitzen alle im selben Boot. Jeder kann sich mit dem Virus infizieren. Wir alle sind betroffen, auf die eine oder andere Art. Ob Feind oder Freund, arm oder reich, ob gelbe oder weiße Hautfarbe, Filmstar oder Regierungschef, in der Corona-Krise lösen sich Unterschiede auf. Wären da nicht die Betroffenheit und das Unverständnis, könnten wir staunen, mit welcher Leichtigkeit der Virus in kürzester Zeit die Menschheit in der Krise verbunden hat.

### ~ Der Einbruch des Unsichtbaren ~

Der Virus ist das Nicht-Sichtbare, das naturgemäß grenzenlos ist. Wir können in der Verbreitung des Virus auch den Einbruch des Unsichtbaren sehen, einer Dimension, die in der Astrologie als das Überpersönliche bezeichnet wird. In früheren Zeiten sprachen die Menschen von Schicksal. Darin sahen sie eine Art höherer Macht, „die ohne direktes menschliches Zutun das Leben einer Person (oder vieler Menschen) entscheidend beeinflusst“.<sup>3</sup>

Heutzutage zieht kaum noch ein Mensch in Betracht, dass höheren Kräfte wirken. Seit der Neuzeit haben wir den Himmel weitgehend aus unserer Wahrnehmung verloren. Das ist der Grund, warum ein rational denkender Mensch auf den Einbruch des Unsichtbaren mit großer Verunsicherung reagiert. Für den konditionierten Verstand – das Ego – ist es inakzeptabel, dass es keinen Schuldigen gibt. Der Verstand will Antworten. Findet er keine, sucht er nach einem Sündenbock. Ist auch der nicht zu finden, vermutet er das Wirken von Feinden im Hintergrund.

Die Verwirrung darüber, ob der Coronavirus harmlos oder gefährlich ist, ist typisch für eine neptunische Krise, in der niemand verantwortlich gemacht werden kann. Den Virus selbst betrachten wir als Naturgeschehen, das im Vergleich zu anderen, eher harmlos ist. Die Maßnahmen, die gegen dieses Geschehen ergriffen werden, sehen wir jedoch als bedrohlich an. Schließlich können sie dazu führen, dass wir unsere Existenzgrundlage verlieren. Der Staat, der die Maßnahmen verordnet, zieht deshalb den Unmut der Menschen auf sich. Verschwörungstheorien tragen darüber hinaus dazu bei, dass sich der Widerstand gegen die Maßnahmen verschärft. Dabei erfüllt der Staat nur die Aufgabe, die in einen neptunischen Geschehen angemessen ist: Grenzen zu setzen.

### ~ Verordnete Auszeit ~

Zum Zeichen Fische gehört das 12. Haus. In diesem letzten Haus des Tierkreises kann der Mensch durch eigenen Willen nichts mehr bewirken. Hingabe und Demut öffnen das Tor zu diesem Haus, in dem das Ego seine Auflösung erfährt. Dieser Prozess geschieht über die Erfahrung von Begrenzungen und Beschränkungen. Neptun verlangt den Rückzug von allen Ablenkungen, damit der Mensch in der Stille sein wahres Ich erkennt. Lässt der Mensch freiwillig die Außenwelt hinter sich, um den Weg nach Innen anzutreten, wird er die Stille nach einer Weile als Quelle der Wahrheit und der Inspiration

schätzen lernen.

Naturgemäß sträubt sich das Ego - unser falsches Selbst – gegen einen Rückzug. Seine Existenz steht auf dem Spiel. Es ist die Stille, die dem Ego seine Grundlage, immer mehr haben zu wollen, entzieht. Haftet ein Mensch mit all seinen Sinnen an der äußeren Welt des Egos, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass das Leben ihn zu einem Innehalten nötigt. Es macht Sinn, dass dem 12. Haus traditionell Krankenhäuser und Gefängnisse zugeordnet werden. In früheren Zeiten waren dies Orte, die einen Menschen auf sich selbst zurückgeworfen haben. An diesen Orten gab es – im Unterschied zu heute – keine Ablenkung und Zerstreuung. Der Mensch konnte in der Stille wieder zu sich selbst finden. Welch wundersame Wandlungen durch extreme Beschränkungen geschehen können, zeigt der Kultfilm „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Eingesperrt in einem Provinznest, muss ein arroganter Fernsehmoderator ein und denselben Tag immer wieder aufs Neue erleben. Sein Ego rebelliert so lange, bis sein Widerstand gebrochen ist. Von dem Moment an zeigen sich die großartigen Möglichkeiten, die eine Grenzsituation eröffnet.

In der Corona-Krise erleben wir, wie uns ein Virus in den Rückzug zwingt. Genau genommen sind es die staatlichen Beschränkungen, die dazu führen, dass wir kollektiv eine Auszeit erleben. Eigentlich könnten wir uns darüber freuen: Mehr Zeit zu haben, das haben wir uns immer gewünscht. Doch eine verordnete Auszeit ist kein Geschenk, eher eine Zumutung. „Zu viel steht auf dem Spiel“, sagt uns das Ego. Es befürchtet den Verlust seines sicher geglaubten Bodens. Neptun ist anderer Meinung. Er versichert uns, dass wir nur das verlieren können, was in unserem Leben ohnehin nicht mehr tragfähig ist. All das, was unser Überleben auch in Zukunft sichert, wird diese Krise überleben – ja sogar trotz Krise erblühen.

### ~ Sehnsüchte, Illusionen und Visionen ~

Wenn Neptun in unser Leben einbricht, dann möchte er uns zur Ursehnsucht des Menschen zurückführen, zum Wunsch, den Himmel auf Erden entstehen zu lassen. Neptun steht für das Paradies auf Erden, das dann Wirklichkeit wird, wenn die Menschen das Leben lieben. Diese Liebe wird sich darin ausdrücken, dass die Menschen alle Geschöpfe dieser Erde wertschätzen und die Erde selbst als eigenständiges Wesen anerkennen. Hinter allen „Süchten“, denen der Mensch verfallen ist, steht die Ursehnsucht nach dieser Liebe. Der chinesische Arzt und Psychologe Victor Chu sieht in dieser Sehnsucht die Stimme der Selbstverwirklichung, die uns aufweckt, damit wir endlich leben und nicht nur überleben: „Zu lange haben wir uns einschläfern lassen. Zu lange haben wir uns vorwärts drängen lassen von den Forderungen der Selbsterhaltungskräfte, lange nachdem unser Leben genügend gesichert war. Zu lange haben wir uns selbst betäubt, mit Fernsehen (...), Autos und materiellen Gütern, die wir nicht brauchen. Zu lange sind wir den seichten Sehn-Süchten nach den käuflichen Annehmlichkeiten des Lebens nachgejagt und haben sie verwechselt mit unserer eigentlichen Lebenssehnsucht.“<sup>4</sup>

Wenn Neptun die Sehnsucht des Menschen weckt, verfällt dieser leicht in Täuschungen. Die Gefahr ist, sich in neptunische Phantasien zu verlieren: Traumschlösser zu bauen, in höhere Sphären abzudriften oder nach spirituellen Erlebnissen zu hungern. Erst wenn der Mensch lernt, Grenzen zu setzen, werden sich Himmel und Erde verbinden. Die grenzsetzende Kraft im Tierkreis ist Saturn. Als der Hüter der Schwelle bewacht er das Tor zur transzendenten Welt, damit sich der Mensch nicht in seinen Illusionen

verliert. Saturn stellt Bedingungen, an denen wir wachsen können. Die Widerstände und Beschränkungen, mit denen er uns konfrontiert, dienen dazu, dass wir das Leben so annehmen, wie es ist – mit all seinen Ecken und Kanten.

Neptun und Saturn haben sich in der Corona-Krise als Team zusammengefunden. Der Virus übernimmt Neptuns Aufgabe, Grenzen zu überschreiten, und der Staat erfüllt die Funktion, Grenzen zu setzen. Ihre Gegensätzlichkeit hat eine große Kraft. Sie setzt einen Prozess in Gang, der die Entwicklung von Bewusstsein beschleunigt. Das Zusammenspiel von Neptun und Saturn wird uns auf lange Sicht durchlässiger, sanfter machen. Ego-Verhärtungen lösen sich auf. Durch die Konfrontation mit Grenzen werden wir gleichzeitig innerlich gefestigter. Wir verlieren uns nicht länger in der Außenwelt, sondern kommen bei unseren wahren Bedürfnissen an; wir haben Zugang zu unserer Intuition und können einschätzen, welche Visionen realistisch sind und sich manifestieren lassen.

### ~ Das Wunder einer Wende ~

Neptun und Saturn wirken in dieser Krise zusammen, wie bereits 1989. Damals haben wir das Wunder einer friedlichen Revolution erlebt. Heute ermöglicht uns der Virus, eine zweite friedliche Revolution zu erleben. Vermutlich kam der Virus bereits Anfang November 2019 in die Welt. Forscher der Universität Bern geben sogar ein genaues Datum an: den 8.11.2019. Einen Tag später bilden Neptun und Saturn ein auf Bogensekunden genaues Sextil. Es ist das letzte in ihrem 35jährigen Zyklus, der 1989 begann. Damals, am 9.11.1989 stand Uranus an der Seite von Neptun und Saturn. Uranus bewirkt plötzliche Umschwünge. Bei Ausbruch des Virus stand Pluto an der Seite von Neptun und Saturn. Pluto weckt Macht- und Ohnmachtsgefühle in uns. Er konfrontiert uns mit dem falschen Selbst, dem Ego, das rebelliert, sobald es sich ohnmächtig fühlt.

In der Corona-Krise zeigt sich unser Ego überdeutlich. Es geht reflexartig in den Widerstand. Eckhart Tolle schreibt dazu: „Das Ego glaubt, in deinem Widerstand liege deine Stärke, doch in Wahrheit schneidet der Widerstand dich vom Sein, vom einzigen Ort wahrer Stärke ab. Widerstand ist eine Maske aus vorgegebener Stärke, hinter der sich Schwäche und Angst verbergen. Was dem Ego als Schwäche erscheint, ist in Wahrheit dein Sein in seiner Reinheit, Unschuld und Macht.“<sup>5</sup> Den Widerstand aufzugeben, nennt Eckhart Tolle „Surrender“. Es ist ein Akt der Hingabe, der uns frei macht.

2012 haben Menschen überall auf der Welt mit einem Ereignis gerechnet, das die Welt aufweckt, so dass die Evolution einen Sprung macht. Zum Ende des Maya-Kalenders erwarteten viele Menschen gigantische Naturkatastrophen, sogar eine Umpolung des Erdmagnetfeldes und eine außergewöhnliche Sonnenfleckenaktivität. Von all dem ist nichts eingetroffen. Aus astrologischer Sicht deutete 2012 keine Konstellation auf ein Geschehen, das einen Evolutionssprung hätte bewirken können. Anders ist es heute: 2019/2020 bilden Neptun, Jupiter, Saturn und Pluto Konstellationen, die für eine große epochale Wende sprechen. Schon seit Jahren beschäftigen sich Astrologen mit dem Jahr 2020. Einige haben aufgrund der herausfordernden Konstellationen mit einer größeren Katastrophe oder mit Krieg gerechnet. Nun stellt ein kleiner Virus die Welt auf den Kopf. Es ist ein Wunder, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Dieser Virus hat weltweit ein mächtiges Geschehen in Gang gesetzt. Die Welt kann sich neu ordnen, ohne dass die Menschheit großen Schaden nimmt.

Das Wunderbare in dieser Krise zu sehen, macht es leichter, nicht in den Widerstand zu gehen. Jetzt ist die Zeit, das Verbindende (Neptun) zu sehen und nicht das Trennende. Die Welt kann

zusammenrücken. In Anlehnung an die Bergpredigt sieht Eckhart Tolle in den Sanftmütigen (Neptun/Fische) diejenigen, die eine neue Erde erschaffen. Menschen mit echtem Mitgefühl und der Entschlossenheit danach zu handeln. Die Zeit ist gekommen für einen großen Bewusstseinsprung.

1 Eckhart Tolle: Jetzt. Die Kraft der Gegenwart. Bielefeld, 5. Aufl. 2002, S. 225

2 Markus Jehle: Astrozyklen. Tübingen 2009, S. 119

3 Wikipedia, Stichwort „Schicksal“

4 Victor Chu: Casablanca oder wohin die Sehnsucht dich trägt. Kösel, 1997, S. 197f.

5 Eckhart Tolle: Jetzt. Die Kraft der Gegenwart. Bielefeld, 5. Aufl. 2002, S. 223

Elisabeth Rennschuh, 16. Mai 2020

<https://www.astrologie-thuringen.de>